

Neuer Hochheimer Stadtmagazin

Amthliches Organ d. Stadt Hochheim



Erste Ausgabe: Dienstag, Donnerstags, Samstags (mit Illustr.)
Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich
Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Kaiserstr. 20. Telefon 57

Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig,
auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf.
Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 51

Dienstag, den 30. April 1929

6. Jahrgang

Ein Marktschurz unmöglich.

Schacht in Berlin. — Offizielle Erklärungen der Reichsbank zum Marktschurz. — Ein neuer deutscher Vorschlag? — Kommt eine diplomatische Konferenz?

Die Reichsbank hat einen Spielraum für die Notendeckung.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist auf einige Tage von Paris nach Berlin zurückgekehrt, wie aus Berlin gemeldet wird.

Die Reise Dr. Schachts ist aus rein persönlichen und gesundheitlichen Gründen erfolgt. Von den Beratungen der Reichsbank sind keine offiziellen Erklärungen über die deutsche Währung und gegen die von Frankreich erhobenen Forderungen gegen die deutsche Mark zu erwarten. Der Generalrat werde auf jeden Fall feststellen, ob die Reichsbank die von Frankreich erhobenen Forderungen erfüllen kann, einen Schurz der Mark zu vermeiden und die Reichsbank einen Spielraum für die Notendeckung habe. Der Berliner Devisenmarkt ist am Montag sehr ruhig geblieben. Der amtliche Dollarkurs ist 4,2180 unverändert geblieben. Die Nachfrage nach Marktschurz ist etwa um die Hälfte zurückgegangen. Der Kurs für Dollarnoten ist 4,2390 festgesetzt. Die Marktschurz, die aus dem Ausland während der Mittagsstunden einkommen, liegen ebenfalls ruhig. Die internationale Währung hat ihren Nukleus rascher vollzogen.

Schachts Berliner Besprechungen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte am Montagvormittag Besprechungen mit einigen Mitgliedern des Reichsbankrates, die, wie man annehmen darf, der Vorbereitung der Generalratssitzungen dienen. Diese Generalratssitzungen finden bekanntlich am Dienstag und Mittwoch statt. Sie bedeuten also nichts Besonderes, wie es auch aus der Reichsbank bekannt ist, daß an ihnen der Reichsbankpräsident teilnimmt.

Schacht hat außerdem dem sogenannten Reparationsrat der Reichsbank einen Bericht über die Lage der Reparationsverhandlungen zu unterbreiten. In der französischen und amerikanischen Presse wurde die Meinung über ein neues deutsches Angebot verbreitet. Das angebliche neue deutsche Angebot soll von deutscher zuständiger Stelle nicht bestätigt werden.

Ein angeblicher neuer Plan Schachts.

Der „Chicago Tribune“ will Dr. Schacht in Berlin die Meinung der Reichsregierung für sein neues Angebot bekannt gemacht haben. Das angebliche neue deutsche Angebot soll die Folge für die Alliierten annehmbar sein, wenn die ersten 15 Jahre.

Der Plan soll eine Bestimmung enthalten, wonach die Reparationen nach 15 Jahren vermindert oder aufgeschoben werden, wenn die Wirtschaftslage der Welt es rechtfertigt. Wenn die Vereinigten Staaten könnten bis 1945 die Reparationen der Kriegsschuld zustimmen. Wenn die Vereinigten Staaten zu lange Geltung hätten, würde die Abwicklung wirtschaftlicher Sachverständiger Amerika alles in der Welt besitzen und Europa nicht mehr länger von ihnen abhängen können.

Redaktionsausschuß der Finanzsachverständigen an der Arbeit.

Paris wird berichtet, daß der Redaktionsausschuß der Finanzsachverständigen am Montagvormittag programmatisch zusammenkam und sich mit der ersten Lesung des Entwurfs des Schlußberichts der Sachverständigenkonferenz beschäftigte.

Der Entwurf nach ist der Entwurf in englischer Sprache abgefaßt und umfaßt im wesentlichen zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält einen geschichtlichen Überblick über die Vorbereitung der Konferenz, ihre Voraussetzungen und ihre Entwicklung, während der zweite Abschnitt sich mit den Einzelheiten befaßt, wie zum Beispiel der Vorschlag für die Zahlungen, den Transferschuss, sowie der Frage nach der Höhe der Jahreszahlungen, wie sie von beiden Seiten vorgeschlagen wurden.

Vor einer diplomatischen Konferenz?

Der Reichsaussenminister nachstehende offizielle „Aussagen“: „Reichsaussenminister“ empfiehlt die sofortige Einsetzung einer diplomatischen Konferenz. Sie schreibt: Wenn die Expertenkommission tot ist, dann muß sofort eine neue Konferenz einberufen werden. Wie die Dinge liegen, überstreicht man nicht, wenn man erklärt: Durch die französische Presse ist mehr zerschlagen worden, als fünf Jahren aufrechter Versuch der Entspannung werden konnte.

Schwere Unfälle bei einer Autofahrt.

Drei Tote.

Bei dem am Sonntag vom Auto- und Motorrad-Club Stendal veranstalteten 3. Stendaler Kilometerfahren für Automobile und Motorräder ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der zwei Tote und zwei Schwerverletzte forderte.

Einer der schweren Wagen, der das Ziel bereits durchfahren hatte, geriet aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ins Schleudern und fuhr, nachdem er zuerst quer über der Straße gestanden hatte, gegen einen Chauffeur.

Er verlor hierbei einen Radfahrer, der eine Querschlagung des Oberkörpers davontrug. Durch diesen Anprall wurde der Wagen dann nach rechts geworfen und erfasste noch einen weiteren Zuschauer, der auf der Stelle getötet wurde. Durch diesen erneuten Anprall wurde der Wagen dann herumgeworfen, er überschlug sich mehrmals und rief noch eine Anzahl von Zuschauern um. Dann geriet er in Flammen. Der Fahrer wurde 20 Meter weit ins Feld geschleudert und war ebenfalls auf der Stelle tot, nach weiteren 20 Metern kam der Wagen zum Stehen. Von den Schwerverletzten ist einer, der Fahrer des Unfallwagens, Baron von Wenzel-Mojan, seinen Verletzungen erlegen.

Die beiden anderen Toten sind der Fahrer Christian Schupp aus Wehrden bei Köln, der in Diensten des Barons von Wenzel stand und der Zuschauer, ein Herr de Beuz aus Stendal, der auf der Stelle verbrannte. Ferner wurden schwer verletzt ein Radfahrer Enders aus Buch a. d. Elbe und Tierärztin Dr. Köhler aus Stendal. Letztere hat hauptsächlich schwere innere Verletzungen davongetragen, die dadurch entstanden sind, daß von dem umstürzenden Wagen Teile abgeprungen und ihm vor die Brust geschlagen sind. Lebensgefahr besteht für die beiden Schwerverletzten nicht mehr.

Schlimmes Ende einer Schwarzfahrt.

Ein Toter, drei Verletzte.

In der Nacht zum Montag gegen 12.30 Uhr fuhr ein Personentransportwagen in scharfer Fahrt von Ulfingen bei der Saalburgchausee abwärts. An der verbotenen Kurve, am Jollstod, deren Geschichte reich an schweren Unfällen ist, mußte der Wagen aus der Fahrbahn herausgeraten werden. Er fuhr gegen das hinter der Kurve angebrachte Geländer an der linken Straßenseite, rief es um und überschlug sich vorwärts und seitlich mehrmals. Das Auto blieb dann an einer Telegraphenstange hängen. Hierbei wurde der Mehrgewichte Doehls aus dem Wagen geschleudert und zerquetscht. Er war sofort tot. Von den weiteren Insassen wurde die Frau Auguste Schmidt aus Kirdorf schwer verletzt, der Mitfahrer Rudolf Koll aus Kirdorf leicht verletzt.

Auch der Chauffeur, Emil Moses aus Merzhausen, wurde sehr schwer verletzt. Er war in Bad Nauheim in einem Privathotel als Chauffeur angestellt und hatte den Wagen zu einer Schwarzfahrt benutzt. Moses hat übrigens vor drei Jahren in Bad Homburg den Fuhrmann Jungmann tödlich überfahren. Das Gericht sprach ihn damals frei. Bei dem heutigen Unfall scheint ihn aber die Schuld zu treffen. Der Magistrat von Bad Homburg hat heute an die Regierung ein Gesuch gerichtet, wonach die Kurve, der im Laufe der Jahre viele Menschenleben zum Opfer fielen, verbreitert und abgerundet werden soll.

Blutige Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

In einer schweren Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten kam es in Frankfurt a. M., in deren Verlauf ein Reichsbannermann durch Messerstiche so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Ein weiterer Reichsbannermann und ein Mitglied des Roten Frontkämpferbundes, der anscheinend durch Zufall in das Handgemenge geraten war, wurden schwer, zwei weitere Personen leicht verletzt.

Zu dem Zwischenfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Mitglieder beider Verbände hatten abends Umzüge durch mehrere Straßen veranstaltet und sich dann später in Wirtschaften begeben. Auf dem Rückwege kam es zwischen Angehörigen beider Verbände zu Reibereien, die schließlich in schwere Tätlichkeiten ausarteten.

Der 21jährige Reichsbannermann Heinrich Koch wurde durch einen Stich in die Lunge so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Heiliggeisthospital starb. Ein 17jähriger Reichsbannermann und ein Mitglied des Roten Frontkämpferbundes wurden schwer verletzt, während zwei weitere Beteiligten leichte Verletzungen erlitten. Die polizeilichen Ermittlungen, die sofort aufgenommen wurden, konnten noch kein klares Bild über den Hergang der Ereignisse erbringen, da die Angaben von Beteiligten und Zeugen weit auseinandergehen.

„Das deutsche Volk.“

Der frühere Reichskanzler Dr. Luther hat auf der Frühjahrstagung der deutschen Vereine in Holland, die in Amsterdam verammelt war, einen Vortrag über: „Das deutsche Volk“ gehalten. Die große Aula des Koninkliks war bis auf den letzten Platz gefüllt. An der Veranstaltung nahm auch der deutsche Gesandte im Haag Graf von Burkersroda teil. Nach den Berichten aus Amsterdam hat der Vortrag Dr. Luthers dort lebhaftestes Interesse hervorgerufen. Auch in Deutschland wird man ihn mit Nutzen lesen, auch dort, wo man nicht in allen Punkten mit dem Redner einverstanden sein kann.

Dr. Luther wies einleitend darauf hin, daß die Reichsreform eine der großen Fragen sei, die gegenwärtig das deutsche Volk beschäftigen. Das deutsche Volk habe nicht wie die Engländer und Franzosen das Glück gehabt, innerhalb einer festen staatlichen Form im Laufe von Jahrhunderten das innere Volkswesen aufzubauen. Die unter Bismarck geschaffene feste staatliche Umfassung sei ein halbes Jahrhundert später durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges vernichtet worden. Das deutsche Volk, das begonnen hatte, sich als Volk zu fühlen, seien die Grundlagen entzogen worden. Daß das deutsche Volk nach der furchtbaren Zeit der Inflation und des Währungsverfalls nicht auseinandergefallen sei, sei ein geschichtliches Ereignis. Die Gegenwart müsse daran arbeiten, das Volksbewußtsein, den Glauben an das deutsche Volk zu stärken. Es müsse sich wieder lohnen, Deutscher zu sein. Was seit 1918, namentlich aber seit dem Wiederaufbau, der am Ende des Kampfes begann, und nach der Währungsrettung getan worden sei, könne als fortschreitender Aufbau bezeichnet werden.

Kraft Unverträglichkeit stehe dem deutschen Volk noch bevor. Die Pariser Verhandlungen hätten auf neue deutlich gezeigt, welche außerordentlichen Kosten man noch immer auf die Schultern des deutschen Volkes legen wolle. Außerdem aber auch, wie sehr noch politische Gesichtspunkte bei der Beurteilung der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes eine Rolle spielten und wie schwer es sei, auf die nüchternen Tatsachen mit Erfolg hinzuweisen, die darlegten, wie begrenzt die Leistungsfähigkeit Deutschlands tatsächlich sei. In dem langen Ringen, um wieder ein freies Volk zu werden, müßten alle Kräfte angespannt werden. Ein reibungsloses Funktionieren der Wirtschaft müsse durch einen guten Verwaltungsapparat gesichert werden.

Zur Reichsreform übergehend, schilderte Dr. Luther die Schwierigkeiten, die heute noch im Reiche bestehen. Der Kern dieser Schwierigkeiten liege daran, daß in Berlin zwei vollkommen gleichberechtigte Regierungen nebeneinander bestünden. Notwendig sei es, zu einem organischen Zusammenarbeiten zwischen Reich und Preußen zu kommen, und man sei sich im allgemeinen darüber einig, daß der Dualismus abgeschafft werden müsse. Der Streit ginge nur noch um den Weg. Nicht der preussische Ministerpräsident solle Reichskanzler, sondern der Reichskanzler Ministerpräsident von Preußen werden. Preußen müsse bei der Reichsreform erhalten bleiben. Der Bund zur Erneuerung des Reiches stehe außerhalb der Parteien. Er wolle im Gegensatz zu ihnen über allem und immer das Einigende. Leider werde der Bund von den Parteien auch als Partei betrachtet. Trotz der parteipolitischen Streitigkeiten sei ein Fortschritt in der Richtung auf die Reichsreform zu verzeichnen. Selbst dort, wo die Meinungen noch am weitesten auseinandergehen, seien die Grundtendenzen deutlich, Preußen und das Reich zu vereinen. Auch der von der Regierung geschaffene Ausschuss der Länderkonferenz sei zu dem gleichen Ergebnis gekommen. Auch für den Parlamentarismus sei die Reichsreform von Bedeutung. Der Kampf gegen den Parlamentarismus bestehe zweifellos in Deutschland. Man habe aber keine Vorschläge gemacht, wie man innerhalb der Verfassung eine Änderung herbeiführen könnte, die die Mehrheit des Volkes hinter sich hätte. Auch die Verfassung biete die Möglichkeit, einem übertriebenen Parlamentarismus entgegenzutreten. Der Reichstag habe Anlässe für eine erste Kammer. Man sei heute auch bei der Rechte und auch bei einem großen Teil der Linken bemüht, die Rechte des Reichstages auszubauen und aus dem Parlament, wie es in der Monarchie gewesen sei, eine gewisse konstitutionelle Bindung zu machen.

Das deutsche Volk, das sich unter so unfüglichen Schwierigkeiten behaupten, müsse seinen Staat erleben. Dazu gehöre in erster Linie klare Verantwortung zwischen den Gemeinden und dem Reich und vor allem zwischen dem Reichstag und dem Landtag, zwischen Preußen und dem Reich. Das deutsche Volk müsse seinen Staat verstehen können. Der Wirtswort zwischen den Behörden müsse befestigt werden. Dr. Luther schloß, das große, das das deutsche Volk in den letzten zehn Jahren geschaffen habe, gebe uns Mut, zu hoffen, daß die noch viel schwereren Aufgaben der Zukunft gelöst würden.

Das polnische Dorf Kamionka in der Wojewodschaft Siedlitz ist durch ein Großfeuer zerstört worden. Den Flammen fielen nicht weniger als 56 Gehöfte zum Opfer.

Im amerikanischen Staatsdepartement sind Berichte eingegangen, wonach drei mexikanische Flugzeuge, die die Rebellen bei Ciudad Obregon im Staate Sonora angriffen, von den auf die Stadt abwarfen. Eines der Flugzeuge stürzte auf das Dach des Amerikanischen Konsulats und ging in Flammen auf.

Stollheim a. M., den 30. April 1929

(Ehrenpreise für das Abteilungsreiten:

- | | | | |
|----|-----|---------------------------------|-----------------|
| 1. | 100 | Mt. u. goldne Schleife m. Dipl. | R. G. Erbenheim |
| 2. | 75 | silberne " | R. G. Erbenheim |
| 3. | 60 | blaue " | Kar. Koppenheim |
| 4. | 50 | bl.weiße " | R. W. Bierstadt |
| 5. | 40 | grüne " | R. G. Hochheim |
| 6. | 30 | grünweiße " | Ko. Hattersheim |

1.	GP. 50 M. u. gold. Schleife m. Dipl. R. Stein, W. Erbenheim
2.	" 40 " Silberne " " Hch. Horter, Undenheim
3.	" 30 " blaue " " W. Dorr, W. Erbenheim
4.	" 20 " bl.-weiße " " R. Stand, Undenheim
5.	" 10 " grüne " " L. Born, W. Erbenheim

„Der Mai ist gekommen . . .“

Der Mai ist gekommen. Daran konnte ihn schließlich niemand hindern. Denn einmal muß es doch so frühling werden, daß man nicht mehr um den Fein seiner Kohlenvorräthe aus dieses Winters Massenkonsum zu fürchten braucht. Einmal müssen die Strohhüte, die die Damen schon seit März tragen, ihre Daseinsberechtigung erlangen. Einmal müssen die Balkone aus ihrer Betrübnis ihrer Bestimmung wiedergegeben werden. Wald- und Wiesenerntes ist für die vielen Tausende, die dort von den Wandern träumen wollen, zu denen sie nicht täglich hinausziehen können.

Mag auch das Mailästel noch so sehr tun, als ob es von seiner Gnade abhänge, den kalender Lügen zu streifen oder nicht. Eine Entwidlung, die in der Natur der Sache liegt, läßt sich nicht aufhalten oder unterdrücken. Erst recht nicht, wenn sie so zwangsläufig ist wie der Mai, in dem noch uralter Erfahrung der Frühling in lauchigem Endspurt sein Rennen auf Toto: Sieg herauszufinist. Außerdem warten auf ihre Hochkonjunktur im Mai die Dichter und solche, die es zu sein glauben, und das Blüntein Stellschlein kommt unter den Foreinfahrten wieder zum Vorschein. Schon das allein verpflichtet den Mai zu größtmöglichem Entgegenkommen.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30
(Nachdruck verboten)

Ich könnte es mir ja bequemer machen, mein Junge," sagte er, "und lächelnd zu Walter, "denn mein alter Körper will oft nicht mehr vorwärts — der verdammte Rheumatismus sitzt mir zu fest in den Knochen. Aber so kann ich doch dem Arthur auch eine kleine Zulage geben, und die hat er in dem theuren Königsberg wohl nötig. Ich sterbe in den "Tiefen", sagte er heiter hinzu, "wie ein armer Mann, als ich es bin, von sich sagte."

„Ach — der tolle Kurt! Sieh', das ist aufmerksam von ihm. Wir sprachen nämlich vor einigen Tagen ganz zufällig von deinem Geburtstag Marianne, als er mich in einem Laden traf, wo ich Einkäufe für dich besorgte. Da hat er sich den Tag gemerkt. Ich lasse bitten,“ wandte er sich an das Mädchen, das sich rathlos wieder entfernte. Herr von Blaten brachte ein kostbares Bulet, das er Marianne mit ehrerbietiger Verbeugung überreichte, indem er die Haden zusammenfing.

„Gestatten Sie mir, mein gnädiges Fräulein, Ihnen meine Glückwünsche zu fügen zu legen,“ sprach er mit seiner etwas Schnarrenden Stimme.

„Ach, danke Ihnen sehr, Herr von Platen, — welche herrliche Blumen!“
 „Sie sind doch ein Schwerehdier, Herr von Platen,“ meinte der alte Oberlandesgerichtsrath, ihm lächelnd mit dem Finger drohend. „Man muß sich in Acht nehmen mit seinen Worten, wenn Sie zugegen sind. Doch nun, Ra-

von Pfarrer Gerborn, Hochheim am Main

A black and white photograph of a man in a cowboy hat standing next to a horse, holding its bridle. The man is wearing a dark jacket and light-colored trousers. The horse is standing still, facing left. The background is a plain, light-colored surface.

Der amerikanische Tobakhdarsteller Tom Mix, der mit seinem Kappen Tony Beltruf erlangte, hat den Beruf als Filmschauspieler aufgegeben, um bei einem Wochengehalt von 21 000 Mark in einem Zirkus aufzutreten zu können.

Marianne entfernte sich. Die beiden Herren begaben sich auf die kleine, von wilden Kletterrosen umrannte Veranda.

„Nein — nein,“ lachte Kurt gezwungen auf. „Die Gesellschaft war mir denn doch zu abenteuerlich.“

"Der Sohn deutscher Eltern, wie er behauptet."
Vor langen, langen Jahren stand ein Kavallerieoffizier in Rottensberg, wo ich damals Kriegsgerichtsrat bei der Division war. Er war ein wilder, aber treuerhertiger Purke. Da es ein gutes Glas Wein gab oder ein

„Das ist ja sehr interessant!“ meinte Herr von Blau-
lauernd, der sich seit der Zurückweisung seiner Werbung
durch Edith von der Amerikanerin mehr und mehr zu-
rückgezogen hatte und die durch Miss Edith erlittene Be-
schämung noch immer nicht verheilen konnte.

—r. Baumbülte. Die Blüte des Steinobſtes be-
mittelbar bevor. Die Kirſchen und Pflſche ſtehen
daran, ihre Blüthenknospen zu öffnen, was auch jezt
weiße geſchehen iſt. Die Blüte wäre bereits in
Gange, wenn ſie nicht durch die kalte Witterung
halten worden wäre. Die Bäume zeigen zahlreiche
Knospen und wenn jezt die Witterung günſtig wird,
Hoffnung auf eine reichliche Obſternte vorhanden.

Zeugengebühren!

Der Zeuge enthält eine Entschädigung für die liche Zeitverräumnis im Betrag von 0,20 für jede angefallene Stunde. Die Entschädigung ter Berücksichtigung des von dem Zeugen veräumn werbes zu bemessen. Ob Erwerb veräumn ist, nach freiem, pflichtgemäßem Ermessen zu beurteilen veräumn gilt für den Zeugen auch die Zeit, welcher er seine gewöhnliche Beschäftigung nicht aufnehmen kann. Zu dieser Entschädigung für veräumnis tritt eine weitere hinzu für Reise und wand nach besonderen Bestimmungen. Auch hier der billiges Ermessen nach den persönlichen Verhältnissen maßgebend. Ist also etwa ein Arbeiter aus dem schon nach 2 Stunden wieder zurück und kann den Nachmittagsdienst noch rechtzeitig antreten, so erhält seinen Lohnausfall für die veräumn Stunden vorauslagte Fahrkarte in der Holzklasse. Kann er erst etwa um 4 Uhr wieder nach Hause kommen, erhält er den ganzen Arbeitstag, Fahrkarte und entsprechende Aufwandsgebühr.

In der Praxis wirken sich die stark einseitigen Bestimmungen dahin aus, daß der „kleine Mann“ anders als der Lohnarbeiter mit seinen klaren Verhältnissen voll entschädigt wird, der Geschäftsmann aber und Unternehmer keineswegs immer. So z. B. an einen Tiefbauunternehmer auf Affordaten 20 Mann an den Wasserleitungsarbeiten stehen.

„Aber,“ fuhr er nach einer Weile fort, „Sie
schon recht haben, Herr Rat. Dieser Rißter
kommt mir sehr — sehr abenteuerlich vor — ebenfall
Riß . . . doch wie hieß denn jener Offizier?“
„Ich entsinne mich jenes Namens nicht mehr;
schon allzulange her, ich war auch nicht persönlich
bekannt. Griswold hieß er aber nicht . . . halt, ja,
von Geierswald oder ähnlich.“

In Amerika sollen die Leute ihre Namen
und Griswold oder Geierswald — das kommt schon wieder
— aber das kommt ja das gnädige Fräulein wieder.
Marianne erschien in Begleitung des Mannes
eine Staffe Rheinwein und Gläser auf den Tisch.
Der Oberkammerdiener brachte ein.

„Auf das Wohl der Geburtstagskinder!“ viel
Platen und erhob das Glas.

„Dann ich nicht auch auf das Wohl des Gehirns
Einiges anzuwenden?“

„Ah, Walter — mein Junge! Das hast du gemacht!“

riannes empor; ihre Hand zitterte leicht, als sie auf den Tisch niedersehte. Dann trat sie auf ihm die Hand bietend.

zu sehen, Walter," sagte sie. "Sie haben sich Zeit zu setzen bilden lassen."

Walter hielt ihre Hand mit warmem Druck. "Konnten Sie wirklich glauben, ich würde bergerufen, Marianne?"

Sie senkte die ernsten, blauen Augen,
Rund irrte ein trübes Lächeln, wie denn die
ganzen Wesen ein leichter, melancholischer Hauch
schien, wie leichter Rebelschleier über einer
Landschaft.

Uns Rah

Landshut. (Der Botschafter.) Der Provinzialrat hat am 8. Mai zusammen mit dem Landrat eine Sitzung abgehalten, in der die Angelegenheiten der Provinzialverwaltung zur Sprache kamen. Der Provinzialrat hat beschlossen, die Provinzialverwaltung zu reorganisieren. Der Provinzialrat hat beschlossen, die Provinzialverwaltung zu reorganisieren. Der Provinzialrat hat beschlossen, die Provinzialverwaltung zu reorganisieren.

Manch in die höchsten göttlichen Gabe. Wenn man den Weg durch das Leben nur eines Tages auswärts den Zeugen spielen muß. Ihn verloren, wenn er nicht selbst hinterholonne steht! Diesen Verlust erhält er auch und vergißt, selbst wenn ihm die Höchsteige werden.

Entschädigt, oder nicht entschädigt — Zeuge sein, eine ärgerliche Pflicht und eine unwirtschaftliche dazu. Wieviel Leute werden Tag für Tag Zeugen ihrer Arbeit und Pflicht entzogen, warten, sich langweilen und ärgern, sich und leider auch noch bisweilen empörende Grachten lassen! Wieviel Zeit, Kraft und Gutes wird da oft schmachvoll veran — um elen wollen. — Der Richter sieht es mit Bedauern gar oft keine Möglichkeit, den Unfug abzuwehren, die Gesetzgebung aus unangebrachtem Mißtrauen, die Praxis kennt, daß nirgends ringsum ein sinnvoller Prozess mit leichtfertigen Zeugnissen auch in Bagatelprozessen getrieben wird. Drum sollte doch jeder, der guten Willens ist, Zeitspruch machen: „Nur keinen Prozess!“ und keinen, ehe alle friedlichen Mittel erschöpft sind. Dann noch keinen um belangloser Dinge willen. Im Prozess, dann nur die wenigen und nötigen Zeugen, für das, was sie auch wirklich wissen. Im Verhandlung kurz und sachlich fassen, als Parteizuge, dann wird viel Mühe und Ärger erspart. Und dann wird die Kraft des Zeugen wirksam, wo sie hin gehört: Im Dienste des wirtlichen Streitschlichters verplempert. Dies umsonst in einer Zeit, die ganz besonders wirtschaftlichen Verwertung der vorhandenen Kräfte drängt!

Aus Nah und Fern

Städt. (Provinzialtag der Provinz Brandenburg.) Der Provinzialtag der Provinz Brandenburg am 8. Mai zusammen. Auf der Tagesordnung: Prüfung der Rechnung der Provinz für 1927, des Jahres 1929 und Ausdehnung der Unfallversicherung Krankenhäuser u. v. m. Für Streckenherstellung soll von vier Millionen Mark aufgenommen werden. Der Etatplan schließt mit 9 635 000 Mk. in Einnahmen ab.

Städt. (Der Vorschlag der Stadt für 1929.) In einer Pressebesprechung der Oberbürgermeister den Vorschlag der Stadt für 1929, der die Fehlbetrag des ursprünglichen von 3 Millionen Mark durch Abstriche auf 1 000 000 Mark gesenkt werden konnte. Durch weitere Reduktion bis auf 98 000 Mark gesenkt werden. Allerdings hierzu noch 135 000 Mark Wohlfahrtsgebe der Fehlbetrag auf etwa 233 000 Mark stellt.

Städt. (Eine Diebin in Männerkleidung.) Eine 19jährige Arbeiterin aus Genua und ein Arbeiter aus Rohrbach konnten von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Beide hatten gemeinschaftlich einen Taschendiebstahl verübt, wozu sich die Frauensperson bedient hatte und in dieser Verkleidung auch festgenommen worden war.

Städt. (Merzte und Gewerbesteuer.) Der Reichsverein Darmstadt gibt in der Presse bekannt: Der Arzt nach der Art seiner Verdienste nicht. Gewerbesteuer kein will und kann, haben die hessischen Volksgenossen zur Gewerbesteuer herangezogen. Da die Ärzte jetzt rückwirkend für 1928 angefordert wird, so ist die empörende Ungerechtigkeit, daß der Arzt im Neben der Einkommensteuer noch die doppelte Steuer zu zahlen hat; er ist also mit einer Steuer bestraft, die das 2½fache derjenigen anderer hessischer Staatsbürger beträgt. Unter diesen Umständen bleibt den Ärzten und ihrer Umgebung zu ihrem Bedauern nichts anderes, als ihre Honorare zu erhöhen.

Städt. (Zusammenstoß.) Auf der Chaussee zwischen Oberhain und Widenbach rannten zwei Motorwagen zusammen, als der eine einen Personennamen überholte. Der Fahrer, der aus Worms stammt, erlitt einen Kopf- und innere Verletzungen, der andere, ein Frankfurt mit Hautabschürfungen davon.

Städt. (Diamantene Hochzeit.) Das im 81. Lebensjahre stehende Ehepaar Heinrich Funk konnte das Diamantene Hochzeit begehen.

Städt. (Ausbau des Fernsprechverkehrs im Frankfurter Bezirk.) Zwischen Frankfurt, Höchst, Hanau, Wiesbaden, Mainz, Biebrich, Langen, Dauterode, Oberursel, Korbach, Kassel und Korbach wurde bekanntlich vor längerer Zeit bereits Fernsprechverkehr eingerichtet. Nunmehr sollen noch folgende Orte in das Schnellverkehrsnetz einbezogen werden: Korbach, Korbach und Elmsle.

Städt. (Artistenlos.) Der am Freitag in der Arena von der Kuppel in der Arena gezeigte Alfred Grimm ist am Sonntagvormittag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Städt. (Vereinigung der Hessischen Kommunallandesbank mit der Girozentrale.) In der Generalversammlung der Hessischen Kommunallandesbank, die in Frankfurt a. M. stattgefunden hat, wurde beschlossen, die Hessische Kommunallandesbank mit der Girozentrale zu vereinigen.

Städt. (50-Jahr-Feier der Frankfurter Kunstgewerbeschule.) Die Jubiläumsfeier der Kunstgewerbeschule wurde am Sonntag in der akademischen Festhalle begonnen. Im Auftrag des Reichspräsidenten überbrachte Stadtrat Dr. Michel die Glückwünsche der Reichsregierung. Das sich auch in Zukunft nach Kräften bemühen, die Kunstgewerbeschule in ihren kulturellen Aufgaben zu unterstützen. Prof. Dr. Becker, dem die Einrichtung der der Kunstgewerbeschule zu danken ist, gab der Direktor der Kunstgewerbeschule Bibliothek, einen kurzen historischen Überblick über die Kunstgewerbeschule von den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts an. Als dritter Redner trat Dr. Scheller die Glückwünsche der übrigen Bibliotheken. Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen und schloß mit einer gemeinsamen Besichtigung der Kunstgewerbeschule.

Städt. (Einweihung eines Ehrenmals.) Am Sonntag wurde das Ehrenmal für die Gefallenen des Odenwald-Klubs am Felsberg im Odenwald in Gegenwart der Vertreter der Behörden, Länder- und Staatsregierungen, in deren Gebiet sich der Odenwald erstreckt, eingeweiht. Das Ehrenmal besteht aus einer Plakette, die dem Odenwaldklub nachgebildet ist und an einer hervorragenden Felsgruppe am Felsberg angebracht wurde, darunter die schlichten Worte: „Unseren Gefallenen“. Nach Begrüßungsworten des Hauptlehrers Weichert-Mannheim, der den Mitarbeitern, u. a. dem Fürsten Alexander zu Erbach-Schönburg für Überlassung des Platzes für das Ehrenmal, dankte, übergab er dieses der besonderen Obhut der Ortsgruppe Reichsbach. Darauf nahmen noch zahlreiche Herren das Wort zu kurzen Ansprachen, darunter Landesforstmeister Heß als Vertreter der hessischen Regierung und Oberbürgermeister Mueller namens der Stadt Darmstadt.

Städt. (Die Arbeiter der Höchst-Farbwerke wollen keinen 1. Mai-Feiertag.) Die Bestrebungen, für die Höchst-Farbwerke die Arbeitsruhe am 1. Mai zu erlangen, hatten bisher keinen Erfolg. Von der Leitung wurde dieser Forderung nicht entgegengetreten, jedoch verlangt, daß sich die Belegschaft selbst für die Arbeitsruhe aussprechen soll. Auch die jüngste Abstimmung führte wieder zu einer Ablehnung der Arbeitsruhe am 1. Mai. Von 8980 an der Abstimmung teilnehmenden Arbeitern stimmten 4076 für die Arbeit, 3733 waren für Arbeitsruhe, somit arbeiten die Farbwerke am 1. Mai wie alljährlich.

Städt. (Am Grab seiner Frau erschossen.) Der 55 Jahre alte, seit bei den Dunlop-Werken beschäftigte kaufmännische Angestellte Karl Wittmann hat sich auf dem Friedhof am Grab seiner vor drei Jahren verstorbenen Frau erschossen. Dem alten Angestellten war seine Stellung gekündigt worden.

Städt. (Frühjahrsfreitag in Gelnhausen.) In Gegenwart des Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg fand die Frühjahrsfeier des Kreistages Gelnhausen statt. Von besonderem Interesse waren die Beratungen über Aufrechterhaltung der Speisekarte. Die G. B. dieser Gesellschaft hatte die Auflösung des Betriebes zum 1. Juli dieses Jahres beschlossen. Die Gemeinden der von der Bahn berührten Landstriche erklärten, daß der Betrieb unter keinen Umständen eingestellt werden dürfe, und erlitten eine Mitwirkung des Kreises zur Fortführung des Betriebes. Der Kreis wurde vom Kreistag ermächtigt, die notwendigen Verhandlungen und Abmachungen wegen eoll. Erwerbs der Speisekarte unter Beteiligung der interessierten Gemeinden mit 30 Proz., der des Kreises mit 70 Proz. abschließend zu führen. Der endgültige Uebernahmepreis wird noch mitgeteilt. Sodann wurde der Kreishaushalt verabschiedet. An Steuerzuschlägen kommen voraussichtlich 56 Proz. Realsteuern und 59 Proz. der Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer in Frage.

Städt. (Schwere Zuchthausstrafen für Diebe.) Bahnbeamte haben eines Tages drei schwer bepackte Leiste aus dem Güterzug auf der Station Steinach ausgepackt und in der Wohnung des Ehepaares Krefz versteckt. Eine Hausdurchsuchung dort führte Konfessionswaren, Koffer und sonstigesutage, die kurz zuvor der Firma Gebrüder Strauß in Fulda gestohlen worden waren. Bei den Dieben handelte es sich um drei schon vorbestrafte Leute. Das Gericht, vor dem jetzt der Fall zur Aburteilung stand, verurteilte den Arbeiter Wilhelm aus Bockstadt zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, den Arbeiter Axel Beck aus Amberg zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und den Schlosser Adomeid zu 2 Jahren Zuchthaus. Den Eheleuten Krefz trug ihre Gastfreundschaft wegen Hehlerei 3 bzw. 2 Monate Gefängnis ein.

Städt. (Wiedersehenstag.) Am Sonntag, den 5. Mai, treffen sich hier die Angehörigen des ehemaligen Landsturm-Infanterie-Bataillons Friedberg (XVII/10).

Städt. (Der schlaue Fiskus.) Wie die „Rh. Volksztg.“ meldet, versucht der Fiskus die Baulast des abgebrannten Schlosses dadurch von sich auf andere Schultern zu wälzen, daß er das Schloß dem Domkapitel zum Geschenk angeboten hat. Das großzügige Anerbieten wurde aber mit Dank abgelehnt. Die Versicherungssummen für das verbrannte Inventar der Pfarrschule im Werte von 30 000 Mark und die zum größten Teil ebenfalls vernichtete Pfarrmänn-Bücherei sind bereits ausbezahlt worden. Das Schloßgebäude ist nicht versichert gewesen.

Städt. (Lohnfahrt 3 im mer noch nicht flott.) Das hier vor einigen Tagen festgefahrene Raifortschiff „Lohnfahrt 3“ konnte noch nicht flott gemacht werden. Ein anderes Fortschiff wurde längsents festgemacht, um die Ladung zu übernehmen. Man versucht weiter, durch Wehrstellungen dem Schiff wieder zur Fahrt zu verhelfen.

Städt. (Schwere Autounfälle.) In der Kaiserstraße in Mainz lief am Sonntag ein fünfjähriges Mädchen in das Auto eines Wegwerkmessers aus Höchst. Das Kind wurde überfahren und auf der Stelle getötet. In der Nähe der Elisabethenkirche stießen zwei Franzosen, die beim französischen Fliegerpark beschäftigt sind, mit ihrem Motorrad gegen einen in voller Fahrt befindlichen Lieferwagen. Sie wurden überfahren und mußten mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Hospital gebracht werden.



60. Geburtstag von Hans Pfitner.

Am 5. Mai vollendet der Komponist Hans Pfitner, einer der begabtesten Tonkünstler der Gegenwart, sein 60. Lebensjahr.

Städt. (Opferstodmarder.) In den hiesigen Kirchen sind in der letzten Zeit wiederholt Opferstode erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden. Erst am vorigen Freitag kam wieder ein solcher Diebstahl zur Ausführung. Während hier von den Verbrechern noch jede Spur fehlt, gelang es in Biebrich, bei dem Versuch, in der Elisabethenkirche den Opferstod zu berauben, den gewerksmäßigen Opferstodräuber Rudolf Fischer aus St. Ingbert festzunehmen. Er hatte bereits den Opferstod in der Elisabethenkirche erbrochen und beraubt.

Städt. (Ein Felsblock zertrümmert ein Haus.) Als sich in dem Anwesen des Arbeiters Michael Beer in Altmühl (Bayern) niemand befand, stürzte vom Berg ein 30 Zentner schwerer Felsblock herab und zertrümmerte das Wohnhaus derart, daß es neu aufgebaut werden muß. Der schwer geschädigte Besitzer muß, da er aus eigenen Mitteln dazu nicht in der Lage ist, die Hilfe seiner Nachbarn in Anspruch nehmen.

Städt. (Zwei Anwesen und eine Kirche durch Feuer vernichtet.) Ein Großfeuer ist im Anwesen des Landwirts Johann Dett in Dörfeling (Oberpfalz) ausgebrochen. In kurzer Zeit wurde das Objekt in Schutt und Asche gelegt. Durch den herrschenden Wind wurde auch das Stöber-Anwesen und die Kirche vernichtet. Nur das Schulhaus und einige kleinere Anwesen blieben vom Feuer verschont. Man vermutet, daß der Brand durch Unvorsichtigkeit entstanden ist und zwar durch Vurschen, die Zigaretten rauchten. Von der Kirche ist zunächst der Glöckenturm erfaßt worden, so daß zwei Glocken zum Absturz kamen. Durch den Brand der Kirche sind bedeutende historische Werte vernichtet worden.

Städt. (Ein nackter Einbrecher.) Als ein Villenbesitzer in Wien in seine Döblinger Villa heimkehrte, sah er sich plötzlich einem völlig nackten Mann gegenüber, der mit gestohlenen Gegenständen schwer beladen war. Der Einbrecher hatte einen Revolver in der Hand und drohte, den Villenbesitzer zu erschießen. Der Einbrecher wurde kurz darauf unter sonderbaren Umständen verhaftet. Man fand ihn in einer Mulde des Abhanges des Kahlenberges. Das Paar hatte sich dort häuslich niedergelassen und nach dem System des Vereins „Verfälscht täglich“ Tag und Nacht unbefleht verbracht. Der Mann ist der 34jährige Reichsbau-Mechaniker Heinrich Schubmacher. Er hat in der letzten Zeit zwölf Einbrüche in Döblinger Villen verübt.

Städt. (Das Reichsamt kommunistischer Zentralkomitee aufgehoben.) Wie aus Warschau berichtet wird, soll die Polizei das Zentralkomitee der kommunistischen Partei während einer Sitzung aufgehoben und eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten verhaftet haben. Im ganzen seien etwa 10 Zentner Aufträge für den 1. Mai und anderes Werbematerial beschlagnahmt worden. Die Polizei hoffe, daß damit die geplanten Unruhen bis zu einem gewissen Grade im Keime erstickt würden.

Städt. (Riesenbrand in Rotterdam.) In einem Möbelmagazin in Rotterdam ist ein Riesenbrand ausgebrochen, wie ihn Rotterdam seit Jahren nicht erlebt hat. Ein Passant bemerkte das Feuer in den Geschäftsräumen. Im letzten Augenblick konnte der Eigentümer sich mit seinen Kindern aus dem brennenden Gebäude retten. Wenige Minuten später war das Gebäude ein Haub der Flammen und griff mit rasender Schnelligkeit auf die benachbarten Gebäude, alte Schulen und Häuser, die größtenteils ebenfalls als Lager benutzt werden, über, so daß bald die ganze Straßenfront mit ungefähr zehn Häusern in Flammen stand.

Städt. (Brand der belgischen Abtei von Tongerlo.) Am Sonntagvormittag zerstörte ein Brand die berühmte Abtei von Tongerlo, einer Ortschaft in Flandern. Die Abtei ist im 13. Jahrhundert von Mönchen des St. Norbert-Ordens errichtet worden. Sie war bisher eine der schönsten und ältesten belgischen Abteien und enthielt geschichtliche Denkmäler von unschätzbarem Wert. Der Brand hat drei Flügel des Hauptgebäudes zerstört, der vierte steht noch in Flammen. Es gelang den Mönchen, den Kirchenschiff zu retten, aber im Kloster selbst sind viele wertvolle Kostbarkeiten dem Feuer zum Opfer gefallen.

Städt. (Schiffsunfälle der englischen Handelsmarine.) Der nach England unterwegs befindliche Dampfer „Duchess of Richmond“ der kanadischen Pazifik-Linie ist im Nordosten der Pazifischen Insel auf eine Sandbank aufgelaufen. — Der britische Dampfer „Aquila“ lief in der Lebu-Bucht in Chile auf Grund. Die Rettungsarbeiten werden durch das schwere Wetter vorläufig stark behindert.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 30. April. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 13.30: Schallplattenkonzert: Quintes Programm. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.35—16.05: Hausfrauen dienst. 17—18.30: Konzert des Rundfunkorchesters: Vokal. 18.30—18.40: Von Kassel: „Dachgärten“. Vortrag von Garteningenieur Karl Hinz. 18.40—19.00: Von Kassel: „Kassel und seine Grünflächen“. Vortrag von Stadtdirektor Eiser. 19—19.20: „Das neue Pergamon-Museum in Berlin“. Vortrag von Studiendirektor Dr. Majer-Leonhard. 19.20—19.40: Schachstunde. 19.40—20.00: „Blindenführer“. Vortrag von Prof. Dr. Jgersheimer. 20—21.40: Vom kleinen Saal des Saalbauers: Veranstaltung des Frankfurter Tonkünstler-Bundes: Die Kunst der Fuge von Joh. Seb. Bach. Für den Konzertgebrauch eingerichtet von Dr. Hans David. 21.40: „Orpheus“, ein Stück von Rudolf Leonhard. Anschließend: Schallplattenkonzert.

Mittwoch, den 1. Mai. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.15: Schallplattenkonzert: Paul Whiteman mit seinem Orchester. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.35—16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Von Stuttgart: Dichtung der Lebenden. 20.30: Volksstämmliche Kammermusik. Anschließend: Konzert des Orchesters arbeitloser Berufsmusiker.

Donnerstag, den 2. Mai. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.35—16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Zum 2. Todestag Anton Dvoraks (gest. 1. Mai 1904). 18.10—18.30: Feststunde. 18.40—19.00: Von Kassel: „Die Bedeutung des Waldes für die deutsche Volkswirtschaft“. Vortrag von Oberforster Mohr. 19—19.30: Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.30: Vom Staats-Theater Kassel: „Der fidele Bauer“, Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall. Anschließend: Gesangs-Konzert.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 29. April.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark hielt sich auf 4,22 Rm. je Dollar und 20,48 Rm. je englisches Pfund.

— **Effektenmarkt.** Tendenz: befestigt. Die Börsientendenz war mit Beginn der neuen Woche in ihrer Gesamtheit weiter wesentlich beruhigt. Auf den Hauptmärkten zeigten die Kurse sogar ganz ansehnliche neue Steigerungen im Vergleich zum Samstag.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Rm.: Weizen 22,75, Roggen 22,75, Sommergerste 24,00, Osef inländ. 24,00—24,25, Mais (Rizib) 22,50, Weizenmehl 32,75—33,00, Weizenmehl niederrhein. 32,25—32,50, Roggenmehl 30,25—31,00, Weizenkleie 13,25, Roggenkleie 14,00.

— **Kartoffelmarkt.** Es wurden gezahlt für 50 Kg. in Rm.: Frachtparität Frankfurt a. M. bei Waggonzug: Industrie, hiesiger Gegend M. 3,50. Tendenz: ruhig.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Ähnliche Notierungen. Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspf. Ochsen: vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. jüngere 58—63, 2. ältere 54—57, sonstige vollfleischig. 47—53; Bullen: jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtw. 53—56, sonstige vollfleischig. oder ausgemästete 48—52; Kühe: jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtw. 45—50, sonstige vollfleischig. oder ausgemästete 40—44, fleischige 35—39, geringe gedährte 32—34; Färsen (Kalbinnen und Jungkühen): vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtw. 39—43, vollfleischig 34—38, fleischige 30—33; Kälber: beste Mast- und Saugfälscher 75—79, mittlere Mast- und Saugfälscher 70—74, geringe Kälber 60—63; Schweine: fettschweine über 150 Kg. 72—75, vollfleischig von 120 bis 150 Kg. 73—75, vollfleischig von 100 bis 120 Kg. 73—75, vollfleischig von 80 bis 100 Kg. 73—74, fleischig von 60 bis 80 Kg. 70—74, Sauen 60—65, Marktschlacht: 283 Ochsen, 67 Bullen, 521 Kühe, 220 Färsen, 721 Kälber, 48 Schafe, 4067 Schweine. Marktverlauf: Rinder regte, geräumt; Schweine ruhig, ausverkauft; Kälber und Schafe regte, ausverkauft.

— **Berichtigung.** Das Schau- und Werbeturnen der Gemeinde Hochheim ist am Sonntag, 5. Mai (nicht 11. Mai) angesetzt.

— **Abseilung des Linien Schiffes „Seydlitz“.** Bugfischer-Reederei und Bergungs-N.G. Hamburg. Eine Reihe größerer Schleppaufträge ein ungewöhnlicher trag zuteil geworden, nämlich die Heberführung des deutschen Linien Schiffes „Seydlitz“ von Capa nach Rostock. Das Schiff ist völlig gekentert und wird geschleppt werden. Dieser riesige Schiffkörper wird durch die Verdrängung durch die Schlepper „Seefalke“, „Poutis“ an seinen Bestimmungsort Rostock gebracht werden.

— **Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.**

Am Mittwoch, den 1. Mai ds. Js. vorm. 10 Uhr findet an der Stadtkasse hier die Ausschreibung der Kleinrenten-Fürsorge für Monat Mai statt. Hochheim a. M., den 30. April 1929. Der Bürgermeister: ...

Besucht das Schau- u. Werbeturnen
der Turngemeinde Hochheim 1845 im Kaiserhof am 5. Mai

Einladung!

Alle Personen, welche 1850 geboren sind, werden zum **Mittwoch, den 1. Mai** abends 8.30 Uhr in der Wirtschaft „zum Tannus“ (Ph. Schreiber) zu einer Besprechung hierdurch eingeladen.

Der Einberufer.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Kusine und Tante, Frau

Margarete Petry

geb. Wolf

im 51. Lebensjahre, gestern 8.45 Uhr, plötzlich und unerwartet, zu sich in die Ewigkeit abzurufen

I. N. d. trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Petry und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Mai nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Kauthstraße, aus statt. Das 1. Seelenamt am gleichen Tage vormittags 6.30 Uhr.

Saatkartoffeln

(Industrie) 1. Abfaat, sowie Speisekartoffeln zu verkaufen.

Weiberstraße 13

Schwachen Magen

Schlechte Verdauung, Magen-Beschwerden, saures Aufstossen, Magendrücken usw. beseitigt Dr. Willymanns Pepsinwein Alleinige Niederlage:

Central-Drogerie Jean Wenz

Futterkartoffeln

zu verkaufen.

Delfenheimerstr. 40



ein Modell aus

Beyers

Mode-Führer

(Bd. I: Damen. Preis 1.90,

Bd. II: Kinder. Preis 1.20)

Jeder Band mit Schattbogen

Alles zum Selbstarbeiten!

Überall zu haben!

BEYER-VERLAG / LEIPZIG T

GRATIS



Romane der Weltliteratur

Alle Arten der epischen Prosa, der humoristisch-satirische, der historische, der realistische Roman, sind in unserer Sammlung vertreten, und zwar in Werken, die für ihre Autoren ebenso charakteristisch sind wie für ihre Nationen. Um diese Ausgabe den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, wollen wir eine große Anzahl Exemplare gratis veranlassen. Jeder Leser, der den angefügten Abschnitt innerhalb 10 Tagen unserem Verlag überreicht, erhält entgeltlich ein vollständiges Exemplar der 2-bändigen Ausgabe.

Don Quixote
Kenilworth

Der Glöckner von Notre Dame
Flegeljahre; Dr. Katzenbergers Badereise
Eugénie Grandet; Vater Goriot
Die Frau von dreißig Jahren
Elixiere des Teufels
Die Verlobten
Helterethel; Zwischen Himmel und Erde

Die Werke erscheinen schon gedruckt und in gewöhnlichen Buchformat, nur für Verpackungs- und Annoncenkosten verlangen wir eine Vergütung von 20 Pfennig pro Band. Der Versand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen.

(Jegliche Geldbeträge sind vorläufig nicht einzulösen)

ABSCHNITT

Unterzeichneter wünscht sich gratis die Romane der Weltliteratur

Empfangsbestätigung und Nachricht über den Versand zu senden.

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Poststation: _____

Gutenberg-Verlag

CHRISTENSEN & CO.

Hamburg 1, Bieberturm

Serien-Tage

45 95 1,95 2,95 3,95

Tausende haben schon Nutzen aus unseren fabelhaften Serien-Angeboten gezogen. Eilen auch Sie, Vorteile einzuheimsen, denn noch ist die Auswahl so groß wie am ersten Tag.

Blumenthal

WIESBADEN